SCHLUSSBERICHT

TEIL I – KURZBERICHT

Verbundvorhaben: Zwischen digitaler (Selbst)Bildung und institutioneller Angebotsnutzung – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen (QueerPar)

Förderkennzeichen: 01SR2105A-B

Projektlaufzeit: 01.01.2022 bis 31.12.2024

1. Teil I

1.1. Ausgangspunkt und Aufgabenstellung

Bisherige Studien legen ein erhöhtes Risiko für queere junge Menschen, sexualisierte Gewalt zu erfahren, nahe (Täubrich et al. 2022; Scharmanski et al., 2022). Für spezialisierte Fachberatungsstellen, die mit ihrer Arbeit einen zentralen Beitrag zur Prävention, Beratung und Intervention bei sexualisierter Gewalt leisten, stellen queere junge Menschen somit eine relevante Zielgruppe dar. Jedoch erreicht spezialisierte Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt diese Zielgruppe bislang nur selten und es kann – wie in dem Vorgängerprojekt BerGe deutlich wurde – ein Mangel an gezielter Adressierung dieser Zielgruppe konstatiert werden (Bertels et al. 2023). Vor diesem Hintergrund verfolgte das Vorhaben „Zwischen digitaler (Selbst-)Bildung und institutioneller Angebotsnutzung – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen (QueerPar)“ als übergeordnetes Ziel die Qualifizierung und Sensibilisierung der Beratungs- und Unterstützungssysteme für queere junge Menschen im Kontext sexualisierter Gewalt. Das Verbundvorhaben zielte darauf ab, basierend auf mehrteiligen empirischen Erhebungen mit queeren jungen Menschen (Teilprojekt A) und Fachkräften (Teilprojekt B), zielgruppenspezifische Präventions- und Beratungsmedien mit und für queere junge Menschen (Teilprojekt A) sowie ein Curriculum für Fachkräfte aus spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt für die Arbeit mit der Zielgruppe queerer junger Menschen zu entwickeln (Teilprojekt B). Das stark partizipativ angelegte Vorgehen des Vorhabens zielte auf einen breiten Theorie-Praxis-Transfer der Ergebnisse ab.

1.2. Ablauf des Vorhabens

Das Projekt wurde 2022 an beiden Standorten erfolgreich begonnen. Die Verbundkoordination wurde von der Hochschule Hannover (Teilprojekt A) übernommen. Die Zusammenarbeit der Verbundpartner*innen gestaltete sich durch regelmäßige Treffen, bei denen die Arbeitspakete besprochen und koordiniert wurden. Die partizipative Einbindung queerer junger Menschen erfolgte v.a. durch partizipative Auswertungs- und Avatargestaltungsworkshops und im Rahmen des partizipativen Formats des Fachforums. Die partizipative Beteiligung der Fachpraxis wurde durch das Fachforum und die Arbeitsgruppe zur Curriculumsentwicklung umgesetzt. Der Verbund nahm an den vom Metavorhaben SchuGeK ausgeführten Reflexionsgesprächen und Austauschformaten für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen teil. Das Projekt und die Ergebnisse wurden bei nationalen Tagungen und feldspezifischen Arbeitskreisen präsentiert. Zudem wurde eine digitale Abschlusstagung durchgeführt, wo die Ergebnisse vorgestellt und im Rahmen von Workshops diskutiert wurden.

1.3. Wesentliche Ergebnisse

Im Teilprojekt A der Hochschule Hannover wurden die (on- und offline) Angebotsnutzungspraktiken sowie die Beratungsbedarfe queerer junger Menschen im Kontext sexualisierter Gewalt sowohl mit einem qualitativen als auch mit einem quantitativen Forschungsdesign untersucht. Die partizipative Auswertung der fünf erhobenen Gruppendiskussionen zeigt auf, dass insbesondere die Außendarstellung als queer-sensibles Angebot, eine offene und lernbereite Grundhaltung sowie ein sensibles Auftreten der Beratenden relevante Faktoren bei der Angebotsnutzung queerer junger Menschen ausmachen. Die Analyse der Gruppendiskussionen mittels dokumentarischer Methode verdeutlicht, wie die impliziten Verständnisse von professionellen Anlaufstellen die Handlungspraxis der befragten Gruppen orientieren: Wie institutionelle Angebote erlebt und genutzt werden, steht dabei im engen Zusammenhang mit der Frage, wo Expertise verortet wird und welche Bedeutung Peer-Unterstützung zukommt. Die quantitative Online-Befragung zeigt u.a. hindernde Faktoren bei der Angebotsnutzung, bspw. die telefonische Kontaktaufnahme und Mangel an Wissen aufseiten der Beratenden und daraus resultierender Aufklärungsdruck aufseiten der queeren Klient*innen. Zudem wird deutlich, dass sowohl digitale als auch analoge Zugänge notwendig sind: Die meisten Befragten haben von spezialisierten Angeboten zu sexualisierter Gewalt über Flyer, Plakate oder Aufkleber erfahren und über Instagram, YouTube oder eine ähnliche Online-Plattform. Das Vorhaben hat hier angedockt und die Website queerstellen.de als zielgruppenangemessenes digitales Selbstbildungsangebot entwickelt.

Im Teilprojekt B der DGfPI wurde das Expert*innenwissen von Fachkräften aus spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt zu Prävention und Beratung mit queeren jungen Menschen mittels neun Expert*inneninterviews untersucht und systematisiert. Die Analyse brachte vier Typen hervor, die sich hinsichtlich ihrer Offenheit, ihres Wissens und ihrer konzeptionellen Arbeit unterscheiden. Der Hauptunterschied liegt dabei in der Tiefe der queer-sensiblen Integration und der Konkretheit von Konzepten und Strukturen. Basierend auf den Forschungsergebnissen des Projektes wurde ein Curriculum für eine Multiplikator*innenfortbildung in einem partizipativ angelegten Prozess erarbeitet, um Qualifizierungs- und Organisationsentwicklungsprozesse in Fachberatungsstellen und weiteren Einrichtungen des Unterstützungssystems bei sexualisierter Gewalt zu unterstützen.

SCHLUSSBERICHT

TEIL II – EINGEHENDE DARSTELLUNG

Verbundvorhaben: Zwischen digitaler (Selbst)Bildung und institutioneller Angebotsnutzung – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen (QueerPar)

Förderkennzeichen: 01SR2105A-B

Projektlaufzeit: 01.01.2022 bis 31.12.2024

2. Teil II

2.1. Durchgeführte Arbeiten und erzielte Ergebnisse

Der Projektverbund verfolgte das übergeordnete Ziel, zielgruppenspezifische Präventions- und Beratungsmedien zu entwickeln und bereitzustellen sowie die Fachpraxis für die Arbeit mit queeren Zielgruppen mit einem hierfür entwickelten Curriculum zu sensibilisieren und qualifizieren. Dieser Entwicklungsprozess baute auf dem Forschungsprozess und den hierbei gewonnenen Ergebnissen auf. Während sich das Teilprojekt A im Forschungs- und Entwicklungsprozess auf die Perspektiven queerer junger Menschen konzentrierte, fokussierte das Teilprojekt B die Perspektiven der spezialisierten Fachberatung. Für das Forschungsvorhaben im Projektverbund wurde ein Ethikantrag bei der Kommission für Transparenz und Ethik in der Forschung der Hochschule Hannover eingereicht. Das positive Ethikvotum erfolgte am 04.03.2022. Im Folgenden werden die durchgeführten Arbeitspakete einzeln erläutert.

Arbeitspaket A0: Verbundkoordination und Wissenschaftskommunikation

Teilprojekt A (Hochschule Hannover) hat über die gesamte Laufzeit des Vorhabens die Koordination der Aktivitäten des Verbundes verantwortet und bewerkstelligt. In regelmäßigen, über die gesamte Dauer der Projektlaufzeit stattfindenden Arbeitstreffen zwischen allen Verbundpartner*innen konnten enger Austausch und Vernetzung gepflegt werden. So konnten die einzelnen Arbeitsschritte untereinander abgestimmt und die Ergebnisse miteinander verschränkt werden. Der Austausch bezog sich dabei sowohl auf die Forschungs- und Entwicklungsprozesse als auch auf die Partizipationsprozesse im Projekt. Durch die enge Zusammenarbeit konnten zudem die jeweiligen Netzwerke für Akquiseprozesse und zur Kommunikation von Ergebnissen genutzt werden. Im Rahmen der Verbundkoordination hat zudem die Koordination der Zusammenarbeit mit dem Metavorhaben und dem Projektträger stattgefunden.

Arbeitspaket A1: Gruppendiskussionen mit queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen

In Teilprojekt A konnten insgesamt fünf Gruppendiskussionen mit queeren jungen Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren geführt werden. Insgesamt haben an den Gruppendiskussionen 22 Personen teilgenommen. Für die Durchführung der Gruppendiskussionen wurde zuvor ein Leitfaden entwickelt, der die Erfahrungen mit der Nutzung von Informations- und Unterstützungsangeboten inner- und außerhalb institutionalisierter Strukturen sowie Fragen nach Wünschen an die Angebotsgestaltung im Kontext sexualisierter Gewalt fokussierte. Ein besonderes Augenmerk wurde auch auf die Bedeutung digitaler Angebote gelegt.

Durch die verspätete Einstellung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (05/2022 statt 01/2022) sowie Herausforderungen bei der Akquise, die im Folgenden näher erläutert werden, verzögerte sich der Beginn der Erhebungen der Gruppendiskussionen. Insgesamt konnten fünf Gruppendiskussionen realisiert werden. Eine in der ursprünglichen Vorhabenbeschreibung geplante sechste Gruppendiskussion konnte trotz Akquise-Bemühungen nicht geführt werden.

Die Akquise erfolgte über queere Jugendzentren oder -gruppen sowie Netzwerke bzw. Projekte, in denen junge Ehrenamtliche in der queeren Bildungsarbeit tätig sind. Insgesamt wurden 67 Einrichtungen, Projekte und Gruppen kontaktiert. Einige der Ansprechpersonen im Feld, darunter Fachkräfte sowie junge Menschen selbst, meldeten psychische Belastung, zeitliche Auslastung aufgrund von Schule, Studium oder Ausbildung oder die bereits häufigen anderen Anfragen zur Teilnahme an Forschungsprojekten als Hinderungsgründe. Ein weiterer von den angefragten Personen zurückgemeldeter Aspekt, der den Akquiseprozess vor Herausforderungen stellte, war die Überlastung der angefragten Fachkräfte und Gruppensprecher*innen durch personell unterbesetzte Angebote oder Überlastung aufgrund von Erkrankungen (Covid- und Erkältungswellen v. a. in den Wintermonaten). Von einem anderen Teil der Adressierten erfolgte keine Rückmeldung. Eine interessierte Gruppe, die eine Teilnahmebereitschaft erklärt hatte, zog diese wieder zurück. Im März 2024 wurde der Akquiseprozess daher schließlich eingestellt, um den Fokus auf die Datenauswertung zu ermöglichen. Dieser Entschluss wurde gefasst, um den Projekterfolg zu sichern und den projektinternen Transfer der Forschungsergebnisse in die anschließende Produktentwicklung zu ermöglichen. Unterstützt wurde diese Entscheidung dadurch, dass sich das bereits vorliegende Datenmaterial aus den fünf Gruppendiskussionen umfangreicher als erwartet zeigte, sodass die fünf Gruppendiskussionen eine geeignete Datengrundlage darstellten.

Die Gruppendiskussionen wurden unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen bei einem externen Transkriptionsbüro zur Verschriftlichung in Auftrag gegeben. Die Auswertung der Gruppendiskussionen erfolgte zweierlei: zum einen in zwei partizipativen Auswertungsworkshops mit queeren jungen Menschen nach dem DEPICT-Modell (Flicker und Nixon 2015) und zum anderen mittels der dokumentarischen Methode (Bohnsack 2021) durch die Mitarbeitenden in Teilprojekt A. Die beiden partizipativen Auswertungsworkshops fanden als eineinhalbtägige Workshops statt, bei denen die Projektmitarbeitenden vor allem eine moderierende Rolle einnahmen, sodass die teilnehmenden Peerforschenden ihre Deutungen zu den Transkriptausschnitten entwickeln konnten und dabei nicht durch die Projektmitarbeitenden beeinflusst wurden. Vorab wurde hierzu ein Workshop-Konzept erarbeitet und die Daten aufbereitet. Am ersten Workshop nahmen sechs Personen, am zweiten Workshop zwei Personen teil. Die queeren jungen Menschen, die sich als Peerforschende beteiligten, konnten über ihre vorherige Teilnahme an Gruppendiskussionen gewonnen werden. Im Anschluss an die Erhebungen wurde

das Interesse an den verschiedenen Partizipationsformaten im Projekt QueerPar mittels eines Kurzfragebogens abgefragt. Diejenigen Diskussionsteilnehmenden, die darin Interesse an der Auswertung bekundet hatten, wurden bei der Planung der Workshops angefragt. Zwei Gruppen queerer junger Menschen in zwei Großstädten erklärten sich interessiert, sodass zwei Workshops realisiert werden konnten.

Nach einer Einführung in Prinzipien und Prämissen der qualitativen Sozialforschung sowie Übungen zur Annäherung an inhaltsanalytische Textarbeit erhielten die Peerforschenden Transkriptausschnitte aus den Gruppendiskussionen für die Auswertung. Die ausgewählten Ausschnitte waren Passagen aus den Gruppendiskussionen, die Informations- oder Unterstützungsangebote im Bereich sexuelle Grenzverletzungen oder sexualisierte Gewalt betrafen. Durch das iterative Vorgehen des DEPICT-Modells konnten mehrere Passagen aus den Gruppendiskussionen ausgewertet werden um Anschluss an jede Auswertungsrunde wurden die Ergebnisse vorgestellt, diskutiert und in einem Kategoriensystem zusammengeführt. Abschließend wurden die Peerforschenden gebeten, basierend auf den ausgewerteten Transkriptausschnitten, Botschaften und Appelle an spezialisierte Fachberatungsstellen sowie an die Entwickler*innen von digitalen Informations-/Beratungsangeboten zu formulieren. Diese als Take Home Messages bezeichneten Forderungen berührten die Themenfelder *Queerfreundlichkeit und -sensibilität* (z. B. die Forderungen „Seid über queere Themen informiert!“ und „Betroffene wollen Hilfe bekommen und keine Aufklärung leisten müssen.“); *Zugänge zu Beratung* (z.B. die Forderung „Achtet auf Barrieren – sowohl offline als auch online (Personen einbeziehen, die sich mit Barrieren auseinandergesetzt haben und/oder betroffen sind)“) und *Haltung der Berater*innen* (z. B. die Forderung „Bleibe informiert und bereit dazuzulernen!“). Die Peerforschenden hatten am Ende ihres Workshops die Möglichkeit, anonym und schriftlich sowie mündlich Feedback zu dem Format zu geben. Beide Workshops wurden von den Teilnehmenden (sehr) positiv bewertet.

Im Zuge der Auswertung der Gruppendiskussionen mittels der dokumentarischen Methode (Bohnsack 2021) durch die Projektmitarbeitenden wurden die kollektiven Orientierungen der befragten Gruppen herausgearbeitet. In der Analyse zeigt sich, dass die Gruppen als ein zentrales Problem das Verhältnis zu professionellen Anlaufstellen, beispielsweise zu Therapeut*innen und Berater*innen, verhandeln. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei, bei wem die Gruppen hilfreiches Wissen verorten. In der Analyse haben sich diesbezüglich drei unterschiedliche Orientierungen abgezeichnet: Während eine der Gruppen (Orientierung I) in institutionellen Angeboten professionelle Expertise sucht und angesichts ihres Erlebens einer unerreichbaren Angebotsstrukturen auf Peer-Unterstützung als Ersatzlösung ausweicht, schätzen drei der Gruppen (Orientierung II) vor allem subjektives Erfahrungswissen und bevorzugen daher Peer-Unterstützung. Professionelle Anlaufstellen nehmen hier die Rolle eines Mediums ein und sind für diese Gruppen vor allem relevant, um das eigene Erleben gegenüber anderen, z. B. Familienmitgliedern, zu vermitteln. Eine weitere Gruppe (Orientierung III) begreift sich dagegen als

unabhängig von jeglicher Angebotsstruktur und betrachtet das Suchen nach professioneller Unterstützung weder als realistische noch wünschenswerte Handlungspraxis. Unterstützung unter engbefreundeten Peers dagegen ist für diese Gruppe so selbstverständlich, dass sie kaum der Rede wert ist.
Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen wurden in dem von Teilprojekt B organisiertem Fachforum und in der Arbeitsgruppe zur Curriculumsentwicklung präsentiert. Die Dissemination der Ergebnisse aus den partizipativen Auswertungsworkshops, inklusive der in diesem Rahmen formulierten Appelle an spezialisierte Fachberatung, erfolgte zudem bei einem Arbeitstreffen der AG Sexualisierte Gewalt der DGfPI am 11.03.24, bei dem ca. 72 Fachkräfte aus der spezialisierten Fachberatung aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen. Die Ergebnisse wurden zudem auf der vom BMBF organisierten Transfertagung im September 2024 in Berlin präsentiert.
Das Arbeitspaket konnte trotz zeitlicher Verzögerung insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden. Der zeitliche Verzug konnte durch die Auswertung der ersten vorliegenden Gruppendiskussionen parallel zur Akquise und durch die Einstellung eines weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiters ausgeglichen werden. Die Durchführung und partizipative sowie dokumentarische Auswertung von fünf anstatt sechs Gruppendiskussionen hat aufgrund des umfangreichen vorliegenden Datenmaterials den Projekterfolg nicht beeinträchtigt.

Arbeitspaket A2: Online-Befragung von queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Um auch junge Menschen zu erreichen, die keinen Kontakt zu institutionalisierten Angeboten haben, wurde in Teilprojekt A zusätzlich zu den Gruppendiskussionen eine quantitative Online-Befragung zu Angebotsnutzungspraktiken, dem Stellenwert digitaler und analoger Angebote sowie zu Erfahrungen mit Informations- und Beratungsangeboten spezialisierter Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt sowie Hindernissen und Wünschen hinsichtlich der Nutzung dieser Angebote durchgeführt. Hierfür wurde ein Fragebogen entwickelt und mit dem Tool LimeSurvey als Online-Fragebogen erstellt. Es wurde ein Pretest mit einer Gruppe queerer junger Menschen durchgeführt, auf den Anpassungen des Fragebogens folgten. Im Juni 2023 konnte die Online-Erhebung beginnen. Um die Online-Befragung bundesweit zu streuen wurde ein umfangreicher Verteiler angelegt, dem eine bundesweite Recherche von queeren Verbänden, Netzwerken und Jugendgruppen zugrunde lag. Der zu diesem Zeitpunkt geplante Erhebungszeitraum sah vor, dass der Fragebogen bis Mitte November 2023 ausgefüllt werden konnte. Da die Hochschule Hannover am 30.10.2023 jedoch einen Cyberangriff erlitten hatte, waren die Zugänge und die Nutzung der IT-Systeme ebenso wie die Kommunikationsinfrastruktur zu diesem Zeitpunkt deutlich eingeschränkt. Davon betroffen war unter anderem die Anmeldung zu externen Diensten wie LimeSurvey, sodass die Beendung der Online-Erhebung und der Zugang zu dem finalen Datensatz nicht zum geplanten Zeitpunkt möglich war. So war der Fragebogen länger als geplant bis zum 10.01.2024 aufruf- und ausfüllbar. Nach der Wiederherstellung des Zugriffs auf das Konto

bei LimeSurvey konnte die Erhebungsphase beendet und der Datensatz heruntergeladen werden. Der Abschluss des Arbeitspakets verschob sich entsprechend in das letzte Projektjahr.

Nach der Datenbereinigung, in deren Zuge sechs Fälle ausgeschlossen werden mussten, lagen 146 gültige Datensätze zur Auswertung vor. Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden vor allem mit Personen aus dem privaten sozialen Umfeld zu den Themen sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt spricht (n=146, „Mit wem sprechen oder schreiben Sie, wenn Sie etwas aus dem Bereich sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt beschäftigt?“, Mehrfachnennung möglich): 65,8% gaben eine*n „Freund*in“ als Ansprechperson an und 32,2% die*den „Partner*in“. Es folgen mit 30,1% „Therapeut*in“ und 17,1% „erwachsene Ansprechperson aus einer spezialisierten Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt“.

In Bezug auf hindernde Faktoren, Angebote spezialisierter Fachberatung zu nutzen, wurden im Fragebogen zwölf Aussagen angegeben, zu denen die Befragten zu- oder ablehnen konnten (n=146, fünfstufige Likert-Skala: stimme voll und ganz zu; stimme eher zu; teils-teils; stimme eher nicht zu; stimme überhaupt nicht zu). Die folgenden vier Items erhielten die höchsten Zustimmungswerte. Die größte Zustimmung als Hinderungsgrund für die Inanspruchnahme spezialisierter Fachberatung erhielt eine erforderliche telefonische Kontaktaufnahme: 68,5% der Befragten stimmten dem Item „Ich würde mich nicht trauen, dort anzurufen, zum Beispiel weil ich nicht gerne telefoniere oder weil ich Sorge hätte, dass es jemand mitbekommt“ voll und ganz oder eher zu. Gleich viel Zustimmung erhielt (mit 68,5% Zustimmung voll und ganz oder eher) die folgende mögliche Sorge: „Ich hätte Bedenken, dass die Berater*innen nichts oder wenig über queere Themen wissen und ich ihnen vieles erklären muss.“ Weitere Sorgen, die von über der Hälfte der Befragten Zustimmung fanden, sind fehlende Akzeptanz, Ignoranz oder Infragestellung (56,3% stimmten „Ich hätte Sorgen, dass meine Geschlechtsidentität und/oder sexuelle Orientierung von den Leuten dort nicht akzeptiert, absichtlich ignoriert oder in Frage gestellt werden“ voll und ganz oder eher zu) sowie eine Überbetonung der eigenen queeren Identität (51,3% volle oder eingeschränkte Zustimmung zu „Ich hätte Sorgen, dass mein Queer-Sein immer wieder zum Thema gemacht wird, obwohl es gar nicht darum geht“).

Auf die Frage, was ihnen besonders wichtig wäre, wenn sie ein Informations- oder Beratungsangebot (wieder) nutzen würden, das auf sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt spezialisiert ist, geben die Befragten am häufigsten (n=145, Mehrfachnennung) „Wissen der Berater*innen über queere Themen“ (90,3%), „vertraulicher Umgang mit Daten und Informationen“ (86,2%) sowie die „Möglichkeit, online Kontakt aufzunehmen“ (82,8%) an.

Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden ebenso wie die Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen in der AG Curriculum und im Fachforum vorgestellt, die von Teilprojekt B organisierte wurden. So konnten auch die quantitativen Ergebnisse in die partizipative Curriculumentwicklung für Fachkräfte einfließen. Die Ergebnisse wurden zudem auf der vom BMBF organisierten Transfertagung im September

2024 in Berlin präsentiert.

Arbeitspakete A3, A4 und A5: Entwicklung, Evaluation und Launch digitaler Präventions- und Beratungsmedien

Teilprojekt A verantwortete die Entwicklung digitaler Präventions- und Beratungsmedien für die Zielgruppe queerer junger Menschen. Für die Entwicklung der digitalen Informationsplattform und ihren Inhalten wurde erfolgreich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreter*innen beider Teilprojekte, etabliert und die Entwicklung der Medien so verbundübergreifend koordiniert. Die entstandene Website queerstellen.de ist als digitales Selbstbildungsangebot konzipiert und bietet als Medium in einer zielgruppenadäquaten Ansprache jungen queeren Menschen Wissen und Informationen zu sexualisierter Gewalt und zur spezialisierten Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt. An der Entwicklung waren queere junge Menschen durch die Gestaltung von queeren Avataren und Audio-Beiträgen partizipativ beteiligt. Die inhaltliche Gestaltung basierte zum einen auf den Forschungserkenntnissen der Gruppendiskussionen und der Online-Befragung aus Teilprojekt A sowie den Forschungsergebnissen der Expert*inneninterviews aus Teilprojekt B. Darüber hinaus trugen die queeren jungen Beteiligten des partizipativen Formats des Fachforums (s. Arbeitspaket B2) wesentlich zur Gestaltung und Evaluation der entwickelten Präventions- und Beratungsmedien bei. Im Folgenden werden die einzelnen Bausteine des Entwicklungsprozesses der Präventions- und Beratungsmedien ausgeführt.

Konzeption und Gestaltung der digitalen Informationsplattform: Die entstandene Website queerstellen.de ermöglicht in unterschiedlichen Sektionen (digitale) Selbstbildung: In dem Bereich *Wissen* finden sich Informationen rund um das Thema Beratung und sexualisierte Gewalt. Die Nutzer*innen können hier gezielt die Bereiche und Fragestellungen ansteuern, die in ihnen Resonanz auslösen und sich Wissen so selbsttätig aneignen. In dem Bereich *Erfahrungen* finden sich auf der Website kurze Audiobeiträge zu verschiedenen Themen. Mehrfach wurde das Teilprojekt A von jungen queeren Menschen z. B. im Rahmen des Fachforums darauf hingewiesen, dass es ihnen helfen würde, Erfahrungsberichte von anderen queeren Personen zu hören und eine Identifikationsfläche zu haben, deshalb wurde dieser Baustein der Kurzaudios realisiert. Hierfür konnte das Teilprojekt A den Autor Paul Ninus Naujoks für eine Kooperation gewinnen. Paul Ninus Naujoks bietet eine queere Repräsentationsfläche und authentische Erfahrungsberichte für die Nutzer*innen. Neben den Kurz-Audiobeiträgen findet sich auch der im Rahmen des Projekts produzierte *Podcast* auf der Website (s.u.). In dem Website-Bereich *Beratung finden* werden Nutzer*innen außerdem zu der Beratungsstellensuche des Hilfeportals (https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-finden/) geleitet, die es ihnen mithilfe einer Postleitzahlensuche und Filteroptionen ermöglicht, in ihrem Umfeld eine passende Beratungsstelle zu finden.

Ebenso sind die partizipativ entwickelten queeren Avatare als Begleitfiguren auf der Homepage eingebunden.

Produktion der Podcast-Reihe: Für die Produktion der Episoden des Podcasts wurde ein externer Dienstleister beauftragt. Der Podcast liefert in drei Episoden Einblicke in das Thema spezialisierte Fachberatungsstelle, Selbstorganisationsstrukturen und Empowerment sowie in die polizeiliche und juristische Arbeit im Kontext sexualisierter Gewalt. Für die Inhalte und Themen orientierte sich die redaktionelle Ausarbeitung an den Ergebnissen der projekteigenen Forschung, dem Austausch mit queeren jungen Menschen im Rahmen der Fachforen sowie den Themen und Interessen junger queerer Menschen im Kontext sexualisierter Gewalt, die sich aus einer angestellten Marktanalyse bestehender Podcasts ergeben haben. Die Auswahl der Gäste erfolgte entsprechend der Themen und über direkte Anfragen bei den jeweiligen Personen und Institutionen. Hierfür war die Frage handlungsleitend, welches Wissen wir in den Podcasts generieren können, um Hürden und Hemmnisse bei jungen queeren Menschen in Bezug auf Beratungs- und Unterstützungssysteme abzubauen und den Weg in eine spezialisierte Fachberatung zu erleichtern.

Partizipative Entwicklung queerer Avatare: Für die partizipative Entwicklung queerer Avatare, die auf der Website eingebunden sind, wurde eine Zusammenarbeit mit einer externen Illustratorin und eine Kooperation mit dem queeren Jugendzentrum QueerUnity in Hannover gegründet. Um eine gelingende Partizipation queerer junger Menschen an der grafischen Entwicklung der Avatare zu realisieren, wurde ein Workshop konzipiert, der mit künstlerischen Methoden die Frage nach queerer Repräsentation bearbeitet hat. Der Workshop wurde an einem Nachmittag in das offene Angebot des Jugendzentrums eingebunden, d. h. die Teilnahme war für die Jugendlichen anonym und ohne vorherige Anmeldung möglich. Der Workshop wurde sehr positiv angenommen, sodass sich nach und nach eine Gruppe von Jugendlichen bildete, die mittels der künstlerischen Methoden in einen Austausch mit der Illustratorin darüber kommen konnten, wie eine queere Repräsentation in Form von Avataren aussehen kann. Hierbei wurde vor allem die große Diversität von Queerness von den Jugendlichen ausgedrückt, sowohl durch Worte als auch durch Zeichnungen. Gemeinsam mit den teilnehmenden Jugendlichen wurde daraufhin die Idee von Begleitfiguren entwickelt. Die Avatare wurden entsprechend auf der Website in der Rubrik „Erfahrungen – Sprachnachricht für dich“ eingebettet, wo sich die Nutzer*innen wie oben beschrieben konkrete Erfahrungsberichte aus der queeren Community anhören können.

<u>Arbeitspaket B1: Aufbau der Vernetzung</u>

In einer Kick-Off-Veranstaltung, die als digitaler Fachtag am 04.11.2022 von 13:00 bis 16:00 Uhr von Teilprojekt B organisiert wurde, stellten die Verbundpartner das Projekt der Fachpraxis vor und luden

Fachkräfte der Beratungsstellen bei sexualisierte Gewalt sowie queerer Netzwerke ein, in Kurzstatements ihre Perspektiven einzubringen, um Reflexionen der eigenen Beratungspraxis und Dialogprozesse anzuregen. Es gab Kurzstatements von Wildwasser Berlin - Fachberatung sexualisierte Gewalt für Mädchen* und Frauen* sowie TIN-sensible Angebote im Frauen*Nacht-Café, Basis Praevent Hamburg - Fachberatung sexualisierte Gewalt für Jungen* und Männer*, Queeres Netzwerk Trans* und Inter* Niedersachsen, Verein für queere Begegnung, Bildung und Beratung - Rosamunde Leipzig. Eine Spoken-Word-Speakerin unterstützte den Reflexionsprozess zu geschlechtsspezifischen Angeboten und zur Gewaltdimension in Lebensbiographien queerer Menschen. Die Kick-Off-Veranstaltung wurde durch Graphic-Recording dokumentiert. In parallelen Breakout-Sessions wurden die Themen „Prävention sexualisierter Gewalt für und mit queeren jungen Menschen gestalten", „Intersektionalität in der Beratung", „Unterstützung von queeren jungen Menschen zwischen Peer-to-Peer-Beratung, Selbsthilfe und institutionalisierten Angeboten" bearbeitet. Die Kick-Off Veranstaltung erreichte 80 Fachkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Kick-Off-Veranstaltung konnte nicht wie im Projektplan vorgesehen in den Projektmonaten 1-5, sondern erst in Projektmonat 11 stattfinden. Eine frühere Durchführung der Veranstaltung war aufgrund der verzögerten Einstellung der Mitarbeitenden in Teilprojekt B nicht möglich.

Arbeitspaket B2: Fachforen

Teilprojekt B entwickelte das partizipative Format der sog. Fachforen. Ziel der Fachforen war es, den bereits begonnenen interdisziplinären Dialog und Austausch zwischen der Fachpraxis der Queer-Beratung, der Fachpraxis sexualisierte Gewalt und der Forschung fortzusetzen und die Perspektive queerer junger Menschen in diesen Dialog einzubringen. In den Jahren 2023 sowie 2024 haben jeweils zwei Fachforen stattgefunden. Beteiligt waren an den insgesamt vier Fachforen, neben Forschenden aus dem Verbund, Vertreter*innen aus spezialisierten Fachberatungsstellen sowie aus queeren Netzwerken und Beratungsstellen und queere junge Menschen. Die Akquise erfolgte über Ausschreibungen zur Bewerbung, die als Mailing an Fachberatungsstellen und queere Netzwerke oder über Newsletter und Social Media gesendet wurden. Praxispartner*innen im Projekt sowie bekannte Netzwerkpartner*innen wurden kontaktiert, um eigene Kooperationspartner*innen auf Landes- oder kommunaler Ebene auf die mögliche Mitarbeit hinzuweisen. Es haben über die vier Termine insgesamt 24 Personen (zusätzlich zu den Mitarbeitenden im Verbund) teilgenommen, davon 9 Fachkräfte aus spezialisierten Fachberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt, 6 Fachkräfte queerer Netzwerke und Beratungsstellen sowie insgesamt 10 junge queere Menschen.

In den Fachforen wurden Fragestellungen diskutiert, die sich aus den Ergebnissen der Arbeitspakete, den Rückmeldungen zu diesen, dem Entwicklungsprozess des Verbundes und aus dem Prozess der Implementierung der Ergebnisse in die Fachpraxis ergaben. Das erste Fachforum fand am 21.04.2023,

von 13:00 bis 16:00 Uhr, statt. Während dieses Fachforum ursprünglich als Präsenz-Veranstaltung in Hannover geplant und angekündigt war, musste der Termin aufgrund eines Bahnstreiks kurzfristig online stattfinden. Im Mittelpunkt des ersten Fachforums standen das gegenseitige Kennenlernen und der fachliche Austausch zu Fragen aus dem Projektprozess. Die jeweiligen Teilprojekte präsentierten zu Beginn den aktuellen Stand der Forschungs- und Entwicklungsprozesse mit einem Fokus auf die partizipative Einbindung queerer junger Menschen. Daran anschließend tauschten sich die Vertreter*innen aus der Fachpraxis mit dem Schwerpunkt queerer Jugendarbeit und Beratung sowie Vertreter*innen aus der Fachpraxis zum Thema sexualisierte Gewalt im Rahmen thematischer Diskussionsrunden (‚Dialogrunden') über ihre jeweiligen Erfahrungen mit Zugängen und Angeboten für die Zielgruppe queere junge Menschen im Bereich Beratung und Prävention gegen sexualisierte Gewalt aus und diskutierten über Entwicklungsperspektiven. Die Teilnehmenden verständigten sich in diesem Zusammenhang auch über bestehende (Fortbildungs-)Bedarfe in ihrer jeweiligen Fachpraxis. Insbesondere mit Blick auf das zu entwickelnde Curriculum konnten hier bereits erste Ideen zur Umsetzung gemeinsam erarbeitet werden.

Das zweite Fachforum fand am 06.10.2023, von 9:00 bis 16:15 Uhr, in Präsenz in Hannover statt. Dieses Fachforum stand im Zeichen der Entwicklung des Curriculums für die Multiplikator*innen-Fortbildung (TP B) sowie der digitalen Präventions- und Beratungsmedien (TP A). Im Rahmen eines ‚Gallery Walks' wurden zunächst die Zwischenergebnisse und ersten Eindrücke aus den jeweiligen Forschungs- und Entwicklungsprozessen der beiden Teilprojekte vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmenden wurden zudem dazu eingeladen, Materialien für Beratung, Prävention und Informationen aus ihrer Institution und weitere thematisch passende Materialien mitzubringen, um auch hier einen Austausch zu ermöglichen. Nach dem ‚Gallery Walk' wurden mit den Teilnehmenden sich überschneidende Themeninteressen gesammelt und geclustert. Im Rahmen eines ‚World-Cafés' konnten sich die Vertreter*innen der Fachpraxis mit dem Schwerpunkt queerer Jugendarbeit/Beratung, Vertreter*innen der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, die beteiligten queeren jungen Menschen sowie die Projektmitarbeitenden an verschiedenen Tischen zu den geclusterten Themen „Professionalität und Wissenslücken", „Netzwerken und Verweiskompetenz", „spezifische Gewaltformen" sowie „Intersektionalität / Schutzkonzepte" austauschen und das Gespräch auf ausgelegten Papier-Platzmatten dokumentieren. Während in der ersten Runde des ‚World-Cafés' der offene themenspezifische Austausch zwischen den Teilnehmenden im Vordergrund stand, wurde in der zweiten Runde das bisher Besprochene und Dokumentierte mit Blick auf die Curriculum-Entwicklung diskutiert und fortgeführt.

Das dritte Fachforum fand am 21.03.2024, von 9:00 bis 16:30 Uhr, in Präsenz in Hannover statt. Im Zentrum des dritten Fachforums stand die Präsentation der Ergebnisse in Form von „Take home messages" aus den partizipativen Auswertungsworkshops der Gruppendiskussionen mit queeren jungen Menschen (TP A), erste Ergebnisse aus den Expert*inneninterviews (TP B) sowie ein vertiefter Einblick

in die digitalen Präventions- und Beratungsmedien (TP A). Zunächst wurden die partizipativen Auswertungsworkshops mit ihren Ergebnissen vorgestellt. Im Rahmen eines ‚World-Cafés' wurden anschließend die Öffnungsprozesse der Fachberatungsstellen anhand der Zwischenergebnisse der Expert*inneninterviews sowie Module der Curriculumentwicklung vorgestellt und diskutiert. Für die Entwicklung der Präventions- und Beratungsmedien erfolgte der Einblick in den aktuellen Bearbeitungsstand. Vorgestellt wurden die partizipativ mit queeren jungen Menschen entwickelten Avatare für die Website und die sich zu diesem Zeitpunkt in der Entwicklungsphase befindende digitale interaktive Umgebung der Website. Daran anknüpfend erfolgte ein vertiefter Austausch und Diskussion in Kleingruppen. Das vierte und letzte Fachforum fand am 06.09.2024, von 10:00 bis 16:15 Uhr, in Präsenz in Hannover statt. Es wurden die Ergebnisse von Teilprojekt A (insb. quantitative Erhebung, Websitegestaltung) und von Teilprojekt B (Konzept der Multiplikationsfortbildung) vorgestellt und mit den Teilnehmenden (Fachkräften aus Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt sowie aus den queeren Beratungsstellen bzw. Netzwerken und mit queeren jungen Menschen) in Bezug auf Transfermöglichkeiten in die Praxis diskutiert.

Arbeitspaket B3: Expert*inneninterviews mit Fachberater*innen

In Teilprojekt B konnten neun Expert*inneninterviews mit Fachkräften aus spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt durchgeführt werden, die bereits Erfahrungen in der Beratung von queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend haben und/oder selbst als queere Berater*innen tätig sind. Für die Durchführung der Expert*inneninterviews wurde zuvor ein Leitfaden entwickelt, der als strukturierte Grundlage für die Reflexion und Weiterentwicklung von Beratungs- und Präventionsangeboten im Kontext queerer junger Menschen diente und sich auf die Themen queere Lebenswelten, spezifische Zielgruppenbedarfe und Zugänge sowie Reflexion institutioneller Prozesse und den Anforderungen und Bedarfen von Fachberater*innen fokussierte.

Die Akquise erfolgte über Ausschreibungen zur Bewerbung von Fachberatungsstellen zur Teilnahme an verschiedenen partizipativen Formaten im QueerPar Projekt und wurde 2022 über ein Mailing (01.07.2022) an verschiedene Verbände, in denen Fachberatungsstellen organisiert sind, sowie über den Online-Newsletter der DGfPI e. V. gestreut. Beide adressierten spezialisierte Fachberatungsstellen in Deutschland.

Die neun Expert*inneninterviews wurden unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen bei einem externen Transkriptionsbüro zur Verschriftlichung in Auftrag gegeben. Die Auswertung erfolgte qualitativ nach Meuser und Nagel (1991) durch die Mitarbeitenden in Teilprojekt B. Dafür wurden die Transkripte zunächst in MAXQDA in Kategorien eingeteilt, um im folgenden Prozess relevante Textstellen zu codieren und Zusammenhänge und Themenhäufungen herauszuarbeiten.

Die vorliegenden neun Interviews weisen eine Breite an Expertise und Erfahrungen in der Beratungs- und Präventionsarbeit mit queeren jungen Menschen auf. Die Interview-Teilnehmenden und ihre jeweiligen Institutionen befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung in verschiedenen Phasen des Öffnungsprozesses hinsichtlich queerer Zielgruppen. Die Systematisierung des in der Praxis bereits vorhandenen Expert*innenwissens ermöglichte das Herausarbeiten vier verschiedener Typen, die sich hinsichtlich ihrer Offenheit, ihres Wissens und ihrer konzeptionellen Arbeit unterscheiden. Alle befragten Fachberatungsstellen/Typen zeigen eine Offenheit für queere Themen und den Wunsch, sich weiterzuentwickeln. Queer-Sensibilität ist bei jedem Typ ein Thema, allerdings auf unterschiedlichen Ebenen der Umsetzung und des Wissensstands. Der Hauptunterschied liegt in der Tiefe der queer-sensiblen Integration und der Konkretheit von Konzepten und Strukturen.

Typ 1, benannt als „Anfängliche Offenheit“, umfasst Fachberatungsstellen, die am Anfang des Wissensprozesses stehen. Zur Weiterentwicklung fehlt es an konkreten Konzepten und Erfahrung. Eine interne und übergreifende Queer-Sensibilität ist noch nicht strukturell verankert und die Sichtbarkeit nach außen ist begrenzt. Typ 2, „Auseinandersetzungsbeginn“, zeigt mehr Fortschritt als Typ 1 durch den Beginn von Fortbildungsbesuchen und einer fachlichen sowie persönlichen Auseinandersetzung mit queer-sensiblem Wissen. Es tauchen konzeptionelle Fragen und Unsicherheiten auf, die der weiteren Auseinandersetzung bedürfen, um eine strukturelle Weiterentwicklung zu ermöglichen. Typ 3, „Wissensaufbau und Vernetzung“, unterscheidet sich von den vorherigen Typen 1 und 2 durch Kenntnisse über queere Lebenswelten, fortgeschrittenere konzeptionelle Überlegungen sowie Maßnahmen zur Satzungsänderung und einen ausgeprägteren Fokus auf den Ausbau von (über-)regionalen Vernetzungsstrukturen mit queeren Institutionen. Typ 4, „Queer-sensible Expertise und Sichtbarkeit“, steht für eine institutionell verankerte und teamübergreifende Queer-Sensibilität. Die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit für queere Menschen ist klar gegeben und es bestehen ausgereifte, niedrigschwellige Beratungsangebote.

In der Analyse haben sich Organisationsentwicklungsprozesse sowie Teamprozesse in der Fachberatungsstelle als zentrale Themen herausgestellt. Aufgrund der zumeist – historisch bedingten – binären Aufteilung von spezialisierten Fachberatungsstellen in Mädchen-/Frauen- sowie Jungen-/Männerberatungsstellen sind mit den jeweiligen Organisationsentwicklungs- und Öffnungsprozessen zunächst Phasen der Aneignung von queerspezifischem Fachwissen und Reflexionen zur Ausrichtung, zum Selbstverständnis und zur Angebotsstruktur verbunden. Haltungsentwicklungsprozesse im Sinne einer Queer-Sensibilisierung werden als essenziell für die Beratungsarbeit angesehen. Als Hürde wird dabei häufig der Aspekt der knappen zeitlichen Ressourcen genannt, die Teamprozessen zur gemeinsamen Haltungsentwicklung verzögern oder verhindern können. Die interviewten Fachkräfte betonen darüber hinaus, dass eine grundsätzliche Offenheit und Bereitschaft von den Mitarbeitenden in der Fachberatungsstelle vorhanden sein müsse, um sich queeres Fachwissen anzueignen.

Auf institutioneller Ebene bringen Öffnungsprozesse von Fachberatungsstellen auch auf der Finanzierungsebene Fragen mit sich, vor allem, wenn eine Fachberatungsstelle bislang eine (binäre) geschlechtsspezifische Förderung erhalten hat. Als weiterer wichtiger Bestandteil von Öffnungsprozessen wird der Ausbau von (über-)regionalen queeren Netzwerkstrukturen genannt. Die Vernetzungen und Kooperationen ermöglichen es den Fachberatungsstellen, die Beratungsangebote zu sexualisierter Gewalt für queere junge Menschen von der Beratung zu Themen, die mehr das Leben als queerer Mensch, Outing-Prozesse und Umgang mit Diskriminierungserfahrungen u. a. betreffen, die nicht in den Bereich sexualisierte Gewalt fallen. Die Vernetzung stärkt auf beiden Seiten die Verweiskompetenzen.

Arbeitspaket B4: Entwicklung eines Curriculums für eine Multiplikator*innenschulung

Im Rahmen des Projektes wurde von Teilprojekt B ein Fortbildungscurriculum ausgearbeitet, das den beiden Zielen Zielgruppenspezifik und Ausdifferenzierung von Beratungs- und Hilfsangebote bei sexualisierter Gewalt für queere junge Menschen dient und Fachberatungsstellen in der hierfür notwendigen konzeptionellen Weiterentwicklung unterstützt. Das Curriculum umfasst ein Grundlagenmodul und mehrere Zusatzmodule, die in unterschiedlichen Fortbildungsformaten methodisch umgesetzt oder genutzt und je nach Wissensstand im Team oder in der Organisation individuell zusammengestellt werden können. Das Curriculum kann von Fortbildner*innen für den Einsatz in Inhouse-Schulungen oder Fortbildungsangeboten genutzt werden und unterstützt Qualifizierungs- und Organisationsentwicklungsprozesse in Fachberatungsstellen und weiteren Einrichtungen des Unterstützungssystems bei sexualisierter Gewalt.

Die Ausarbeitung der Multiplikator*innenfortbildung erfolgte in einem partizipativen Verfahren: Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet aus Fachkräften von fünf spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, die mit ihren Kooperationspartner*innen (auf kommunaler bzw. Landesebene) aus der Beratung queerer junger Menschen oder aus queeren Netzwerken zusammenarbeiteten. Bestehende Kooperationen wurden hierfür intensiviert, ggf. (bei fehlenden Ressourcen der*des Partner*in) wurden neue Kooperationen aufgebaut.

Die Akquise der Fachkräfte erfolgte über eine bundesweite Ausschreibung, sodass Fachberatungsstellen spezialisiert auf sexualisierte Gewalt sich für die Mitarbeit bewerben konnten, es wurden fünf Fachkräfte aus fünf Fachberatungsstellen ausgewählt, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit queeren jungen Menschen mitbringen und auch konzeptionell in ihrem Öffnungsprozess bereits vorangeschritten sind, wenn auch durchaus in unterschiedlichen Phasen befindlich. Durch die Intensivierung und den Ausbau regionaler Kooperationen zwischen Fachberatungsstellen und queeren Beratungen/Netzwerken konnten die nun entstehenden Fortbildungsmodule aus der Praxis der Kooperation heraus entwickelt werden – die Expertise queere Beratung und sexualisierte Gewalt wurde zusammengeführt. Die

Erkenntnisse aus der Forschung im Projekt (Expert*inneninterviews, quantitative und qualitative Befragung von queeren jungen Menschen) wurden kontinuierlich eingespeist.

Die Arbeitsgruppe traf sich im Zeitraum 05.2023 bis 04.2024 in Präsenz und digital. Die Treffen der Arbeitsgruppen dienten der Zusammenführung von Wissen, Quellen sowie Strategieplanung. In den Zwischenphasen wurden von Arbeitsgruppenmitgliedern die Aufgabenstellungen zur Curriculumentwicklung bearbeitet, orientiert an den sich im Laufe des Prozesses ausdifferenzierenden Schwerpunktthemen. Hierfür wurde die Kooperation aus Fachberatung sexualisierte Gewalt sowie queere Beratung/Netzwerk eingesetzt. Im Folgenden sind die Arbeitsgruppentreffen und ihre Inhalte sowie die damit einhergehende Prozessentwicklung der Multiplikator*innenfortbildung dargestellt.

- 12.05.2023, 09:30 bis 15:30 Uhr, Arbeitsgruppen-Treffen

An diesem ganztägigen Treffen nahmen fünf Fachkräfte aus spezialisierten Fachberatungsstellen teil. In verschiedenen Austauschformaten wurden folgende Themen bearbeitet:

  - Einbeziehung queerer Expertise für die Erarbeitung der Fortbildungseinheiten: Stand der Zusammenarbeit und Kooperationen mit queeren Beratungsstellen / Netzwerken in den jeweiligen Kommunen / Regionen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Projekt
  - Überlegungen zu Sensibilisierungsschulung und Aneignung von Queerkompetenz für Fachkräfte spezialisierter Fachberatung sexualisierte Gewalt
  - Input zum aktuellen Entwurf des Selbstbestimmungsgesetzes und aktueller Diskurs
  - erste Überlegungen zur Umsetzung der Multiplikator*innen-Fortbildung durch Fortbildner*innen-Duos (Fortbildner*in sexualisierte Gewalt und queere Beratung)
  - Sammeln von möglichen Schwerpunktthemen als Fortbildungseinheiten, Austausch
  - Aufgabenstellungen für die Zwischenphase und Terminplanung: Ausbau der Kooperation vor Ort und Abklärung der Möglichkeiten für Zusammenarbeit bzgl. Schwerpunktthemen

- 19.06.2023 Arbeitsgruppen-Treffen, 09:30-12:30 Uhr
  - Austausch zu Forschungsergebnissen zu Vulnerabilität queerer junger Menschen und Betroffenheit sexualisierte Gewalt
  - Spezifizierung von Schwerpunktthemen in Zusammenarbeit spezialisierte Fachberatung mit Kooperationspartner*innen queere Beratung und Netzwerke, hier:
    - Baustein Haltungsentwicklung, Sensibilisierung und Queerkompetenz
    - Baustein Beratung: Zugang, Erstgespräch, Safer Space, Stabilisierung
    - Baustein Onlineberatung und Öffentlichkeitsarbeit / Zugangswege
  - Aufgabenstand und Aufgabenverteilung: Einheit zur Gestaltung des Organisationsentwicklungsprozesses (Arbeit an einer Checkliste für Fachberatungsstellen im Öffnungsprozess)

- 07.08.2023 Arbeitsgruppen-Treffen, 13:00 bis 14:30 Uhr

- Austausch zu Zwischenstand, Klärung von Fragen zu Entwicklung von Fortbildungseinheiten zu Schwerpunktthemen:
  - Baustein Haltungsentwicklung, Sensibilisierung, Wissen
  - Baustein Beratung: Zugang, Erstgespräch, Safer Space, Stabilisierung
  - Baustein Onlineberatung und Öffentlichkeitsarbeit
  - Baustein Institutionelle Prozesse
  - Checkliste zum Öffnungsprozess für Fachberatungsstellen

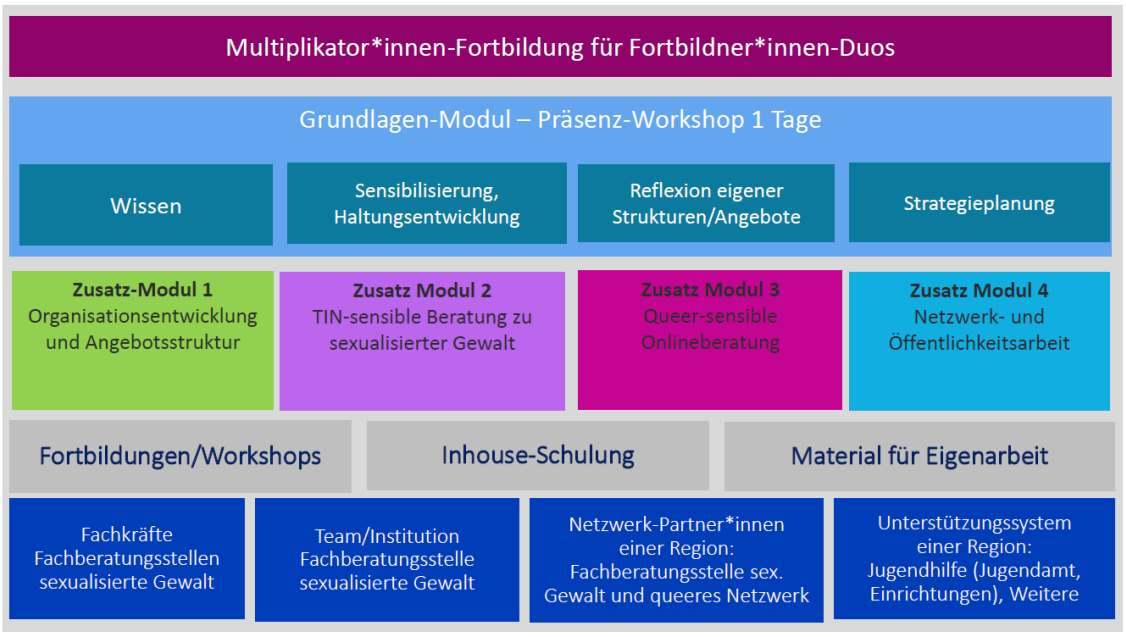
- 08.09.2023 -Arbeitsgruppen-Treffen, 11:30-13:00 Uhr
  - Austausch und Klärung offener Fragen zu
    - eigenem Prozess in Einrichtung, Team bzw. Region: Organisationsentwicklung, Haltungsentwicklung
    - Sammlung verschiedener Formate der Kooperationsgestaltung
    - Sammlung und Austausch zu „Was würdet ihr Fachberatungsstellen in Öffnungsprozessen empfehlen?“
    - Konzept „Fortbildner*innen-Duo“ und Zeitplan der Fortbildungseinheiten
    - Planung der Erprobung der Fortbildungseinheiten
- 16.10.2023 Arbeitsgruppen-Treffen und zusätzliche Jour-Fixe-Termine 08.12.2023 und 08.01.2024
  - Austausch zu aktuellem Stand und Aufgabenstellung: Fortsetzung der regelmäßigen Dokumentation des eigenen Prozesses in Team / Institution zum Stand der Organisationsentwicklung und Vernetzung regional, zu Prozessen persönlich / im Team / im Verein, Institution und Rückblick auf Erkenntnisse aus dem Fachforum
  - Erkenntnisse aus dem Fachforum im September 2023
  - Planung der Ausarbeitung der Fortbildungseinheit „Sensibilisierungsschulung“ 10.-11.04.2024, Ausarbeitung weiterer Fortbildungseinheiten 12.04.2024 (Präsenztermin in Hannover)
  - Planung der Erprobung der Fortbildungseinheiten in 2024
  - Planung / Ideensammlung: Austausch mit der Fachpraxis zum Thema „Beratung von queeren jungen Menschen zu sexualisierter Gewalt als ein Thema der AG sexualisierte Gewalt“ am 24.11.2023 digital und 11.03.2024 (in Hannover)
- Sensibilisierungsschulung 10.04.2024, 10:00 bis 18:00 Uhr, und 11.04.2024, 09:00 bis 16:00 Uhr

  Der Prototyp der Fortbildungseinheit „Sensibilisierungsschulung“ war vom Queeren Netzwerk Niedersachsen in Abstimmung mit der Fachberatungsstelle Violetta Hannover erarbeitet worden und wurde nun im Fachaustausch mit Teilnehmenden der AG Curriculum und einer*m weiteren queeren Netzwerkpartner*in weiterentwickelt.

- Nach Vorstellungrunde und Bedarfsabfrage (mittels der Methode „Barometer“) wurden an Tag 1 folgende Themen dieser Fortbildungseinheit mit Blick auf ihren Einsatz in der Multiplikator*innen-Fortbildung bearbeitet:
  - Historie und Begriffe: mittels der Methode Zeitstrahl Begriffe und historische Kontexte kennenlernen, Zeitgefühl für queere Entwicklung
  - Queere Menschen beraten: mittels Rollenspielen queere Lebensrealitäten greifen können und zur Selbsterfahrung
  - Rechtliche Aspekte: mittels Input und Fragerunde Wissen zu rechtlichen Aspekten rund um Queerness aneignen
  - Mythen und Desinformationen: mittels Diskussion (Dyade, Plenum) problematische Aussagen erkennen und sachlich kritisieren können
- Nach Stimmungsbild und Besprechung des Vortages wurden an Tag 2 folgende Themen dieser Fortbildungseinheit bearbeitet:
  - Queer und (sexualisierte) Gewalt: mittels Input die Wissenslage um sexualisierte Gewalt in queeren Kontexten kennenlernen
  - Trans* und inter*sensible Beratung: mittels Input mit Diskussion bestehende Beratungsansätze bzgl. trans*, inter* und nichtbinären Personen kennenlernen
  - Öffnungsprozesse I: mittels Gruppenarbeit Bedarfe und Fragen zur Öffnung der eigenen Angebote erörtern
  - Öffnungsprozesse II: Vorstellen der Ergebnisse aus der vorhergehenden Gruppenarbeit
  - Öffnungsprozesse III: mittels Diskussion und Fachaustausch Formulieren von Strategien und Zielen, um die Öffnung zu ermöglichen

- <u>12.04.2024 Ausarbeitung Multiplikator*innen-Fortbildung</u>

  Die Ausarbeitung weiterer Fortbildungseinheiten zu den jeweiligen Schwerpunktthemen erfolgte unter Berücksichtigung folgender Fragestellungen: Werden die angestrebten übergeordneten Ziele erreicht? Sind die Fortbildungseinheiten auf die mittelbaren sowie unmittelbaren Zielgruppen zugeschnitten, werden deren Bedarfe und zu erwartende Hürden berücksichtigt? Wie ist die Gestaltung des Settings der Fortbildungseinheiten, der Zeitpläne sowie Methoden und die organisatorischen Rahmenbedingungen und Erfordernisse einer Multiplikator*innen-Fortbildung sinnvoll?
  Es wurde folgendes Konzept einer Multiplikator*innen-Fortbildung entwickelt:



Erläuterung der Übersicht:

Das Curriculum qualifiziert Fortbildner*innen zur Begleitung von Fachkräften in spezialisierten Fachberatungsstellen sowie das Unterstützungssystem einer Region, um queer-sensible Beratungsangebote für junge Menschen bei sexualisierter Gewalt vorzuhalten. Es dient dem Ausbau queer-sensibler Beratungsangebote zu sexualisierter Gewalt, der Gestaltung niedrigschwelliger Zugangswege sowie der Sensibilisierung des Unterstützungssystems. Es umfasst verschiedene Bausteine, die je nach Wissensstand im Team oder in der Organisation individuell zusammengestellt werden können. Somit berücksichtigt das Konzept die Unterschiedlichkeit der Öffnungsprozesse von Fachberatungsstellen, wie es in den Expert*inneninterviews deutlich wurde. Das Grundlagenmodul vermittelt Wissen zu queeren Themen und Bedarfen, sensibilisiert und gibt Impulse für die Auseinandersetzung auf einer Haltungsebene. In den Zusatzmodulen kann sich Wissen zu Organisationsentwicklung und Angebotsstruktur, TIN*-sensibler Beratung bei sexualisierter Gewalt, queer-sensibler Onlineberatung sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit angeeignet werden. Die Zielgruppen sind:

- Fachkräfte in spezialisierten Fachberatungsstellen,
- Fortbildner*innen, die Fachberatungsstellen fortbilden und beraten sowie
- Fortbildner*innen aus Fachberatungsstellen und queeren Netzwerken, die in ihrer Region Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und weitere Personen fortbilden.

Für alle Module besteht die Möglichkeit, sie als Fortbildungs-Workshop für einzelne Fachkräfte oder als Intervisions-Workshop (Inhouse-Schulung und Beratung) für das gesamte Team oder die gesamte Organisation durch ein Fortbildner*innenduo aus einer spezialisierten Fachberatungsstelle und einem queeren Netzwerk wahrzunehmen oder sie als Orientierungshilfe für die Eigenarbeit zu nutzen.

Arbeitspaket B5 – Erprobung Pilot-Multiplikator*innenschulung

Die Fortbildungseinheiten wurden als einzelne Module erfolgreich erprobt.

- Sensibilisierungsschulung: 26.09.2024 10:00 – 18:00 Uhr und 27.09.2024 9:00 – 17:00 Uhr (in Präsenz in Hannover). Zielgruppe: Fachkräfte spezialisierter Fachberatung, 9 Personen, ausgerichtet von Queeres Netzwerk Niedersachsen, Beratung inter* Niedersachsen und Violetta Hannover (aus Krankheitsgründen vertreten durch Sylvia Fein).
- Fortbildungseinheit Onlineberatung: „Einstieg in eine queersensible Onlineberatung“ 23.10.2024 10:00 - 11:30 Uhr (digitale Veranstaltung). Zielgruppe: Fachkräfte spezialisierter Fachberatung, die Onlineberatung anbieten, 25 Personen. Ausgerichtet von NINA
- Fortbildungseinheit Organisationsentwicklung und Angebotsgestaltung 14.12.2024 11:00 - 16:00 Uhr (Inhouseschulung, in Würzburg): 22 Personen

Die Erprobung aller Module erfolgte zudem im Rahmen einer mehrtägigen Multiplikator*innschulung vom 15.-18.10.2024 (Präsenzveranstaltung in Vlotho) mit 12 Personen.

Die Fachkräfte der Fachberatung sexualisierte Gewalt der Arbeitsgruppe Curriculum erprobten die Module erfolgreich zusammen mit ihren Kooperationspartner*innen der queeren Beratung.

2.2. Die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Der größte Teil der beantragten Mittel in Teilprojekt A wurde für Personalkosten verwendet. Die Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeit in Teilprojekt A (Hochschule Hannover, 50 %) übernahm Annkathrin Schwerthelm zum 01.05.2022. Vom 25.05.2022 bis einschließlich 31.12.2022 war sie in Mutterschutz und Elternzeit. Sie beendete ihre Tätigkeit mit Projektende zum 31.12.2024. Die zweite Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeit in Teilprojekt A (50%) übernahm Jasmin Stehr zum 01.05.2022. Sie beendete ihre Tätigkeit mit Projektende zum 31.12.2024. Unterstützt wurde die wissenschaftliche Mitarbeit ab dem 01.10.2023 außerdem von Adrian Etzel (50%). Er beendete seine Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter ebenfalls mit Projektende zum 31.12.2024. Als studentische Hilfskräfte waren Niklas Schacher (01.05.2022-01.05.2023) und Miriam Eng (01.10.2023-01.12.2024) in Teilprojekt A tätig.

Darüber hinaus fielen in Teilprojekt A Reisekosten für projektbezogene Dienstreisen an. Ein extern vergebener Auftrag für die Entwicklung queerer Avatare stellte einen weiteren zentralen Kostenpunkt in Teilprojekt A dar. Ebenso wurden Kosten für externe Transkriptionsdienstleistungen und Aufwandsentschädigungen für die Teilnahme an der Podcast-Reihe aufgewendet.

Auch in Teilprojekt B wurde der größte Teil der beantragten Mittel für Personalkosten verwendet. Die Stellen der wissenschaftlichen Mitarbeit wurden zeitweise von Annegret Naasner und Sylvia Fein übernommen. Emile Katz war weiterhin ab August 2022 als Projektmitarbeiter*in mit Schwerpunkt Partizipation queere junge Menschen und Kooperation queere Netzwerke im Projekt und Sarah Süther war

mit Aufgaben der Projektassistenz betraut.

Darüber hinaus fielen in Teilprojekt B Reisekosten für projektbezogene Dienstreisen an. In Teilprojekt B machten einen wesentlichen Kostenpunkt die Sach-, Verpflegungs- und Raumkosten sowie Honorare und Aufwandsentschädigungen für die regelmäßig stattfindenden Fachforen und die Curriculumsentwicklung aus. Ein extern vergebener Auftrag für das Design und die Programmierung der Online-Plattform stellte einen weiteren Kostenpunkt dar.

2.3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten

Um ein zielgruppenspezifisches Informationsangebot über Wissen und Beratungsmöglichkeiten für queere junge Menschen im Kontext sexualisierter Gewalt zu gestalten sowie für die Entwicklung eines Curriculums für Fachkräfte aus der spezialisierten Fachberatung war es erforderlich, den Entwicklungsprozess an empirisch fundierten Erkenntnissen anzusetzen: zum einen über die Bedarfe queerer junger Menschen als Zielgruppe von Informations- und Beratungsangeboten und zum anderen über das bisherige Wissen in der spezialisierten Fachberatung über diese Zielgruppe sowie ihre bisherige Angebotsgestaltung. Ausgehend von den oben dargestellten Forschungsergebnissen konnten die Inhalte für die Website queerstellen.de und das Curriculum für Fachkräfte entwickelt werden. Das Angebot einer Website, die auch auf mobilen Endgeräten genutzt werden kann und deren Inhalte in unterschiedlichen Formaten übersichtlich vermittelt werden, knüpft an die Praktiken an, mit denen sich junge Menschen selbsttätig Wissen aneignen. Die Repräsentation queerer Identitäten über die partizipativ entwickelten Avatare auf der Website entspricht dem Wunsch queerer junger Menschen, über eine stereotype geschlechterbinäre Ansprache hinaus adressiert zu werden. In dem partizipativen Forschungsformat konnten zudem die Lesarten von Vertreter*innen der Zielgruppe einbezogen sowie konkrete Wünsche an spezialisierte Fachberatung formuliert werden. Die im Teilprojekt A entstandene Informationsplattform queerstellen.de stellt somit einen angemessenen zielgruppenspezifischen und niedrigschwelligen digitalen Zugang zu Informationen, Prävention und Beratung für queere junge Menschen dar. Es bietet damit eine substanzielle Ergänzung zu Präventions- und Beratungsmaterialien im Kontext sexualisierter Gewalt für die Zielgruppe queerer junger Menschen.

Komplementär dazu stellt das im Rahmen von Teilprojekt B partizipativ entwickelte Curriculum für die Multiplikator*innenfortbildung einen essenziellen Beitrag zur Qualifizierung und Weiterentwicklung spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt für die Zielgruppe queerer junger Menschen dar. Darüber hinaus konnte Teilprojekt B durch den Aufbau des partizipativen Fachforums und den Ausbau von Kooperationen einen umfassenden Dialogprozess zum Geschlechterverständnis und zur Weiterentwicklung von Fachberatung anstoßen, der die Perspektive der Zielgruppe queerer junger Menschen einbezieht und nachhaltig implementiert.

Durch die Verbundpartnerschaft aus Praxis (DGfPI) und Wissenschaft (HsH) wurde von Beginn an ein

dialogischer Prozess und eine engmaschige Rückkopplung zwischen Wissenschaft und Praxis im gesamten Forschungsverlauf als wesentliches Element des Transfers ermöglicht. Der hohen Bedeutung von Partizipations- und Transferprozessen in Forschungsprojekten hat der Projektverbund zudem durch die intensive Zusammenarbeit mit queeren jungen Menschen sowie mit Vertreter*innen der Fachpraxis Rechnung getragen. Die im Rahmen des Projekts umgesetzte multidimensionale Transferstrategie aus Präventions- und Beratungsmedien für queere junge Menschen, Multiplikator*innenfortbildungen für Fachkräfte und dem Ausbau von Kooperations- und Netzwerkstrukturen in Form des Fachforums und der AG Curriculum stellt einen angemessenen Beitrag dar, um den Dialog zwischen den verschiedenen Akteur*innen zu fördern und die Weiterentwicklung der Unterstützungssysteme im Kontext sexualisierter Gewalt für queere Zielgruppen voranzutreiben.

2.4. Voraussichtlicher Nutzen

Die verschränkte Betrachtung der Forschungsergebnisse aus Teilprojekt A (Online-Befragung und Gruppendiskussionen mit queeren jungen Menschen) und Teilprojekt B (Expert*inneninterviews mit Fachkräften aus der spezialisierten Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt) konnte ein diskrepantes Verhältnis zwischen den Sorgen und Wünschen queerer junger Menschen einerseits und der Handlungspraxis bzw. dem beschriebenen Stand in Öffnungsprozessen der Fachberatung für die Zielgruppe queerer junger Menschen andererseits aufzeigen. Durch die empirische und partizipative Zusammenführung der Perspektiven von queeren jungen Menschen sowie der Fachberatung konnte mit der Website queerstellen.de ein digitales Angebot geschaffen werden, mit dem queere junge Menschen für sie relevante Informationen im Kontext von sexuellen Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt erhalten können und eine Brücke in professionelle Beratungsangebote gebaut werden. Mit dem entwickelten Curriculum für Fachkräfte aus der Fachberatung werden diese wiederum für die Bedarfe der Zielgruppe queerer junger Menschen sensibilisiert und die Ausdifferenzierung bestehender Angebote gefördert. Mit diesem Vorgehen können auf der einen Seite Sorgen und Hemmungen der Zielgruppe abgebaut und auf der anderen Seite das professionelle Angebot zielgruppenspezifisch ausgestaltet werden. Durch die Verstetigung der Website queerstellen.de bei der DGfPI und indem die Multiplikator*innenfortbildung auch über das Projektende hinaus angeboten wird, profitieren die Fachpraxis und queere junge Menschen unmittelbar und langfristig von dem Projektergebnis. Durch den Aufbau der Vernetzung und Kooperationen von Fachkräften aus der Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt und Fachkräften aus queerer Beratung/Netzwerken im Form der Fachforen und der AG Curriculum wurde zudem ein Grundstein für ein nachhaltiges Kooperationsnetzwerk gelegt, dessen Verstetigung und Ausbau von den Beteiligten auch nach Projektende angestrebt wird. Nicht zuletzt leisten die erarbeiteten und publizierten empirischen Befunde aller Teilprojekte einen Beitrag zur Erweiterung des Forschungsstandes in diesem Themenfeld.

2.5. Bekannt gewordener Fortschritt

Kurz vor Projektbeginn hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die Ergebnisse der 9. Befragungswelle der Studie „Jugendsexualität 9. Welle. Repräsentative Wiederholungsbefragung“ veröffentlicht und im Mai 2022 wurden sie auch online zugänglich gemacht. Darunter sind Erkenntnisse in Bezug zu sexueller Orientierung von Jugendlichen in Deutschland sowie Erfahrungen sexualisierter Gewalt, Vertrauensstrukturen, Beratungsbedarf und Nutzung von Aufklärungsmedien von nicht-heterosexuellen Jugendlichen (Erkens et al. 2021, Scharmanski/Hessling 2021; Scharmanski et al. 2022) . Die Ergebnisse und veröffentlichten Items der BZgA-Jugendsexualität-Studie wurden insbesondere bei der Entwicklung des quantitativen Erhebungsinstruments berücksichtigt, um Anschlussfähigkeit an den wissenschaftlichen Diskurs zu gewährleisten.

Raik Roth et al. (2023) haben in dem Jahrbuch Medienpädagogik einen Beitrag zu „Social Media und Geschlecht in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Medienpraktiken Jugendlicher zwischen Teilhabepotenzialen und Exklusionserfahrungen“ veröffentlicht. In dem Beitrag berichten sie Ergebnisse aus der qualitativen Auswertung von drei Gruppendiskussionen mit Jugendlichen. Die Autor*innen untersuchen mittels der dokumentarischen Methode die Erfahrungen Jugendlicher mit Geschlecht und Sexualität im Kontext von Social-Media-Nutzung. Die Teilnehmenden einer der drei Gruppen identifizieren sich außerhalb der binären Zweigeschlechtlichkeit und/oder Heterosexualität, weshalb diese Studie für das Projektvorhaben von Interesse war.

Das Deutsche Jugendinstitut (2024) hat eine Studie zur „Lebenssituation von trans und nicht-binären Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland“ (DJI 2024) vorgelegt. Die darin beschriebenen Ergebnisse aus Interviews mit jungen Menschen mit trans und nicht-binären Selbstverortungen weisen Parallelen zu den in Teilprojekt A geführten Gruppendiskussionen auf: Es werden negative Erfahrungen in den professionellen Hilfesystemen sowie die Sorge vor Wiederholungen solcher Erfahrungen beschrieben. Die Repräsentation queerer Identitäten, die Möglichkeiten zu Austausch und gegenseitiger Unterstützung mit Personen mit ähnlichen Erfahrungen werden auch dort als für die Befragten wichtig herausgearbeitet. Im öffentlichen Raum wird ein erhöhtes Viktimisierungsrisiko (bezogen auf Gewalttaten) wahrgenommen. Es wird aber auch von Ressourcen und Ermächtigungsstrategien berichtet, vom Trans-Sein als Ressource und der eigenen Community als Austauschraum und Ort der Entdramatisierung. Der digitale Raum wird als Chance zum Finden von Online-Communities und queeren Online-Welten beschrieben.

2.6. Forschungsdatenmanagement

Eine Veröffentlichung der in dem Teilprojekt A erhobenen Gruppendiskussionen in einem Open Data Repository war aus forschungsethischen Gründen nicht möglich (vgl. Unger 2020).

Die in dem Teilprojekt B erhobenen Expert*inneninterviews konnten ebenfalls aus forschungsethischen Gründen nicht in einem Open Data Repository veröffentlicht werden.

2.7. Zusammenarbeit mit dem Metavorhaben

Die Zusammenarbeit mit dem Metavorhaben vollzog sich auf unterschiedlichen Ebenen. Innerhalb der Projektlaufzeit wurden im Verbund mit dem Metavorhaben drei Reflexionsgespräche geführt (20.10.22, 14.6.23, 3.6.24), bei dem die jeweils aktuellen Arbeitsschritte, Herausforderungen und Erfolge reflektiert werden konnten und ein über die aktuellen Projektbausteine hinausgehender fachlicher Diskurs ermöglicht wurde. Ein fachlicher Austausch wurde zudem über die Themenforen des Metavorhabens ermöglicht, an denen Mitarbeitende des Verbundprojekts teilnahmen (22.1.24 zu „Strafrecht bei (Forschung zu) sexualisierter Gewalt“, 22.2.24 zu „Hochschullehre zum Thema sexualisierte Gewalt“, 3.5.24 zu „Ethischen Standards in der Forschung zu sexualisierter Gewalt“). Für die wissenschaftlichen Mitarbeitenden wurden von dem Metavorhaben zudem Workshops organisiert (28.9.22, 8–9.1.24), an denen auch die wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Verbundes teilnahmen und sich mit den Kolleg*innen aus anderen Verbünden zu projektübergreifenden Fragestellungen, bspw. in Bezug auf Forschungsethik und partizipative Forschung, austauschen und diskutieren konnten. Im Rahmen des regelmäßigen Newsletters des Metavorhabens zur Förderlinie hat der Projektverbund zudem regelmäßig über Projekterfolge informiert.

2.8. Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 5 der NKBF/ NABF

Eine wesentliche Veröffentlichung des Ergebnisses stellt die Website queerstellen.de dar.

Darüber hinaus sind folgende Publikationen im Projekt erschienen:

Stehr, Jasmin/Schwerthelm, Annkathrin/Wazlawik, Martin (2023): Bedarfe queerer junger Menschen im Fokus von partizipativer Forschung und Praxisentwicklung. In: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, Jg. 26, H. 1, S. 60–67.

Schwerthelm, Annkathrin/Etzel, Adrian/Stehr, Jasmin/Pfeiffer, Malte/von Denkowski, Cordula/Wagenaar, Maike/Wazlawik, Martin (2024): QueerStellen: ein digitales (Selbst-)Bildungsangebot für queere junge Menschen. In: Voluntaris, Jg. 12, H. 2, S. 110–119.

Stehr, Jasmin/Etzel, Adrian/Katz, Emile/Schwerthelm, Annkathrin/von Denkowski, Cordula/Wagenaar, Maike/Pfeiffer, Malte/Fein, Sylvia/Wazlawik, Martin (i. D.): Queer-Sensibilität in der Beratung zu sexualisierter Gewalt: Perspektiven queerer junger Menschen und spezialisierter Fachberatungsstellen. In: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung.

2.9. Geplante Veröffentlichungen

Etzel, Adrian/Stehr, Jasmin/von Denkowski, Cordula/ Wazlawik, Martin (i. V.): Mit Fremdheit vertraut – Partizipative Auswertung von Gruppendiskussionen mit queeren jungen Menschen im Verbundprojekt QueerPar.

Etzel, Adrian/Stehr, Jasmin/Wazlawik, Martin (i. V.): Kollektive Orientierungen queerer junger Menschen bei Unterstützungsbedarf.

2.10. Vorträge

Der Verbund nutzte während des Projektes verbandsinterne Vernetzungstreffen sowie bundesweite interdisziplinäre Tagungen, um das Projekt und (Zwischen-)Ergebnisse (Forschungsergebnisse, Website-Entwicklung und Multiplikator*innen-Fortbildung) vorzustellen, in Workshops mit der Fachpraxis zu diskutieren und zu bearbeiten, Dialogprozesse anzuregen und Partizipationsprozesse zu unterstützen.

- Fachtagung „AG sexualisierte Gewalt“ 31.03.2023 10:00 bis 16:30 Uhr (digitale Veranstaltung)
  Vorstellung des Projekts QueerPar durch Projektmitarbeitende der DGfPI mit Beiträgen aus der Praxis und Workshop „Prävention und Beratung - Angebote für queere junge Menschen zu sexualisierter Gewalt (Annegret Naasner und Emile Katz).
- Vernetzungstreffen DGfPI, 03.05. bis 05.05.2023, Präsenzveranstaltung in Schloss Buchenau (Eiterfeld)
  Kurzvorstellung des Projekts QueerPar im Plenum und Workshop am 04.05.2023, 14:00 bis 16:00 Uhr, durch Projektmitarbeitende der DGfPI.
- Präventionsfachtagung DGfPI, 21. bis 23.06.2023, Präsenzveranstaltung in Schloss Buchenau
  Vorstellung des Projekts QueerPar im Plenum und Vertiefung im Workshop „LSBTIQA* Personen in der Beratung bei sexualisierter Gewalt“ am 22.06.2023 durch Projektmitarbeitende der DGfPI.
- Fachtagung „AG sexualisierte Gewalt“ 21.03.2024 10:00 bis 16:00 Uhr (digitale Veranstaltung)
  Vortrag: „Spezialisierte Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend aus Perspektive queerer junger Menschen – Ergebnisse der Partizipativen Auswertung im BMBF-Projekt QueerPar“ durch Projektmitarbeitende der Hochschule Hannover. Workshop „Zwischen-Ergebnisse aus den Interviews mit Fachberatungsstellen“ durch Projektmitarbeitende der DGfPI.
- Vernetzungstreffen der Fachberatungsstellen, die mit männlichen Betroffenen arbeiten, am 21.05.2024 bis 23.05.2024 in Berlin.
  Einbringung und Vertiefung von Forschungsergebnissen aus dem Projekt sowie Erkenntnisse aus dem Entwicklungsprozess der Multiplikator*innenfortbildung im Rahmen eines Workshops am 22.05.2024 durch Projektmitarbeitende der DGfPI.
- Präventionsfachtagung 26.06.2024 14:00 Uhr bis 28.06.2024 14:00 Uhr Präsenzveranstaltung in

Schloss Buchenau.

Präsentation und Vertiefung von Zwischenergebnissen aus den Expert*innen-Interviews mit Fachberatungsstellen unter dem Titel „Wurzeln und Flügel - Präventionsarbeit sexualisierte Gewalt im Wandel“ und in einem Workshop (27.06.2024 14:00 bis 16:00 Uhr) durch Projektmitarbeitende der DGfPI.

- Vortrag bei BMBF-Transfertagung „Wege in die Praxis – Innovative Konzepte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ am 18.09.2024 in Berlin

  Vortrag „Veränderte Lebenswelten – Unterstützung für die zielgruppenspezifische Fachberatung. QueerPar“ durch Projektmitarbeitende der Hochschule Hannover und DGfPI.

- Abschlusstagung des Projekts QueerPar am 08.11.2024 von 10:00 bis 15:00 Uhr (digital)

  Vorträge zu Forschungsergebnissen aus Teilprojekt A (Quantitative Befragung queerer junger Menschen sowie qualitative Gruppendiskussionen) sowie aus Teilprojekt B (Expert*inneninterviews). Anschließend drei parallele Workshops zur Vertiefung:

  - Perspektiven queerer junger Menschen II: Vertiefung der Forschungsergebnisse und Reflexion der partizipativen Forschung
  - Queerstellen.de – Gestaltung einer Website mit queersensiblem Wissen rund um das Thema sexualisierte Gewalt – für und mit queeren jungen Menschen
  - Beratung bei sexualisierter Gewalt für queere junge Menschen (Vertiefung der Multiplikator*innenfortbildung)

  Die Perspektive queerer Menschen wurde durch Spoken Word Beiträge zweier queerer Künstler*innen unterstrichen. Die Dokumentation der Abschlusstagung erfolgte durch Graphic Recording.

- Vortrag beim „Netzwerk Stimmenstark“ am 12.12.2024 in Wien

  Vorstellung der Forschungsergebnisse und des Konzepts der Multiplikator*innen-Fortbildung durch Projektmitarbeitende der DGfPI.

2.11. Literaturverzeichnis

Bertels, G., Höing, J., Kreyerhoff, A.-M., & Wazlawik, M. (2023). Geschlechterverständnisse in der Beratung. Orientierungen von Teams in spezialisierten Fachberatungsstellen. Zeitschrift für Sozialpädagogik, 21 (2), 187-204.

Bohnsack, R. (2021). Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden (10., durchgesehene Auflage). Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Erkens, C., Scharmanski, S. & Hessling, A. (2021). Prävalenzen sexualisierter Gewalt. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Flicker, S., & Nixon, S. A. (2015). The DEPICT model for participatory qualitative health promotion research analysis piloted in Canada, Zambia and South Africa. Health promotion international, 30 (3), 616-624.

Meuser, M., & Nagel, U. (1991). ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In D. Garz & K. Kraimer (Hrsg.), Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen (S. 441-471). Wiesbaden: Springer.

Roth, Raik/Draheim, Saskia/Tillmann, Angela/Bettinger, Patrick (2023): Social Media und Geschlecht in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Medienpraktiken Jugendlicher zwischen Teilhabepotenzialen und Exklusionserfahrungen“. MedienPädagogik 20 (Jahrbuch Medienpädagogik), S. 407–438.

Scharmanski, S., Breuer, J., & Hessling, A. (2022). Sexuelle Orientierung junger Menschen in Deutschland. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2021). Medien der Sexualaufklärung. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Stemmer, E. M., Gavranić, M., Hasenbein, L., & Pothmann, J. (2024). Zwischen Fremd- und Selbstbestimmung. Zur Lebenssituation von trans und nicht-binären Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Unter Mitarbeit von Felix Eggers. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.

Täubrich, M., Busche, M., Hartmann, J., & Könnecke, B. (2022). Sexualisierte Gewalt gegen trans*, inter* und nicht-binäre Menschen: Eine weitgehende Leerstelle in der Gewaltforschung. In D. Doll, B. Kavemann, B. Nagel & A. Etzel (Hrsg.), Beiträge zur Forschung zu Geschlechterbeziehungen, Gewalt und privaten Lebensformen. Disziplinäres, Interdisziplinäres und Essays (S. 177-187). Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Unger, Hella von (2020). Management, Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten zu sexueller Gewalt. In: Martin Wazlawik und Bernd Christmann (Hg.),

Forschungsdatenmanagement und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten. Perspektiven für die Forschung zu sexualisierter Gewalt. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS, S. 45–74.